Die Rinderpest um 1850

Von Hans Paul, Mattersburg

Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution in den Jahren 1848/49 trat in unserem Raum, dem ehemaligen Westungarn, die Rinderpest, auch Löser-Dürre genannt, verstärkt auf. Sie stellte eine schwere Prüfung für unsere Landwirte dar, forderte aber weit weniger Opfer als die BSE-Seuche heutzutage in Großbritannien.

Was versteht man unter Rinderpest?

Die Rinderpest, *Pestis bovina*, auch orientalische Rinderpest genannt, früher als Löser-Dürre bezeichnet, wird durch einen Virus hervorgerufen. Diese seuchenhafte Erkrankung tritt auch bei Rindern, seltener bei Schafen und Ziegen auf. Sie ist in Afrika und Asien heimisch und wird nach Europa durch Virusträger oder kranke Tiere eingeschleppt. Die Krankheit beginnt mit hohem Fieber, das durchschnittlich 4 – 7 Tage dauern kann. Bei sehr raschem Verlauf sterben die Tiere in 1 – 2 Tagen ohne weitere Erscheinungen. Bei langsamerem Verlauf treten neben Mattigkeit und Benommenheit Allgemeinstörungen auf: etwa 2 Tage nach Beginn der Krankheit schwere entzündliche Veränderungen und Beläge auf den Kopfschleimhäuten und Ausfluß aus Lidsäcken, Nase und Mundspalte. Verluste 80 bis 90 % in bisher unverseuchten, 25 bis 50 % in anderen Beständen. Behandlung mit Arzneimitteln ist zwecklos, befriedigende Erfolge im Krankheitsbeginn verspricht der Einsatz einer Serumtherapie (Der Große Brockhaus, F.A. Brockhaus, Wiesbaden 1956, 10. Band, S. 3). Nach der Revolution wurde Ungarn vom österreichischen Innenminister Freiherr Alexander von Bach verwaltet. Ihm ging es darum, die zentrale Verwaltung von Budapest aus abzuschaffen. Das wollte er damit erreichen, indem er 5 Regierungsdistrikte schuf. Es waren dies: Ofen-Pest, Preßburg, Ödenburg, Kaschau und Großwardein. Diese Distrikte erhielten später die Bezeichnung Statthalterei-Abteilungen. Da sich die Distriktsverwaltung infolge der Größe der Distrikte als zu schwerfällig erwies, wurden sie in Komitate unterteilt. An der Spitze des Distriktes stand der Distrikts-Obergespan. Die Komitate gliederten sich in Bezirkskommissariate, aus denen später die Stuhlbezirke hervorgingen. An ihrer Spitze stand der Bezirkskommissär, der später zum Stuhlrichter emporstieg (Reichsgesetzblatt 1853, III. Stück, Nr. 9, ausgegeben am 22. Jänner 1853, S. 15 f.).

Fast jede Epoche bringt neue Herausforderungen auf medizinischem Gebiet. Das gilt sowohl für die Humanmedizin als auch für die Veterinärmedizin. Mußten sich die Ärzte im 19. Jahrhundert sehr intensiv mit der Lungentuberkulose und der Cholera beschäftigen, so hatten die Veterinäre mit der Rinderpest ihre Probleme.

Der Verlauf der Rinderpest:

Wir folgen nun den Aufzeichnungen, wie sie im Komitatsarchiv von Ödenburg aufliegen.

1. Bericht an den Obergespan: Im Nachhange zu meinem Bericht vom 9. Oktober 1851 Zahl 3738 über den Verlauf der Rinderpest in den Ortschaften Szécheny und Endréd fühle ich mich verpflichtet, die ergebnste Anzeige zu machen, daß die Hornviehseuche auch zu Gieszing / :Kövesd: /, und zwar am 30. September des Jahres ausgebrochen ist. Seit dieser Zeit sind 3 Stück gefallen, 2 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Da die Krankheitsfälle durch die Betreffenden erst am 9. des Monats, am Abend angezeigt wurden, ist die Untersuchung gegen allenfalls Schuldtragende bereits eingeleitet worden.

Sopron, 13. Oktober 1851

Odor, Sekretär

(Komitatsarchiv Ödenburg, K.k. Ministerialkommissariat Ödenburg, Nr. 3826, 1851)

2. Vom Erlöschen der Rinderpest in Loretto, Z.: 1654/851

An Seine des Herrn K.k. Komitatsvorstandes Johann Nepomuk v. Simon Hochwohlgeboren.

Man beehrt sich hiemit, Euer Hochwohlgeboren die ergebnste Anzeige zu machen, daß nachdem außer jener laut amtlichen Berichtes vom 26. vorigen Monats Z. 1613 an der Löser-Dürre umgestandenen Kuh des Andre Braunnüller an der Rinderpest erkrankt, jedoch bereits gesund geworden ist. Außerdem wird berichtet, daß schon seit beinahe 8 Tagen kein Erkrankungsfall bei irgendeinem Stück Hornvieh vorgekommen ist. Die Viehseuche im Markt Loretto wäre hiemit als erloschen zu betrachten. Eisenstädter K.k. Bezirkskommissariat, 1. Nov. 1851 Tibolth, Bezcoär (ÖKA, K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4071, 1851)

3. Rinderpest zu Baumgarten (Bericht an den Obergespan)

Nach einer soeben erhaltenen amtlichen Anzeige ist die Rinderpest auch in Baumgarten ausgebrochen und es sind an der Seuche bereits 16 Stück Vieh umgestanden. Indem ich zur Verfügung der sanitätspolizeilichen Anstalten den Komitatsveterinär entsende und den Auftrag erteile, damit in bezug auf die Verheimlichung des ersten Krankheitsfalles die strengste Untersuchung eingeleitet werde, fühle ich mich verpflichtet, den bedauerlichen Vorfall zur Kenntnis zu bringen, bis ich die ärztlichen Berichte nachträglich vorzulegen die Ehre haben werde.

(ÖKA, K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4150, 1851)

4. Bezirkskommissär Karl v. Kleinrath aus Mattersdorf hat den Ausbruch der Seuche in Baumgarten am 5. November 1851 an die Komitatsbehörde gemeldet.

Karl Holzinger, Richter von Baumgarten, erstattet Bericht am 19. Nov. 1851 an das Bezirkskommissariat Mattersdorf.

Seit 22. Oktober 1851 sind erkrankt: 22 Kälber, 9 Sterzen, 15 Kühe, 4 Ochs, insgesamt 50 Stück. Hievon sind genesen: 2 Kälber, 1 Kuh, insgesamt 3 Stück. Umgestanden sind: 14 Kälber, 5 Sterzen, 12 Kühe, 1 Ochs, insgesamt 32 Stück. Krank verblieben: 6 Kälber, 4 Sterzen, 3 Kühe, 3 Ochs, insgesamt 16 Stück.

Bereits vor dem Auftreten der Rinderpest in Baumgarten waren Berichte über die Rinderpest aus den Orten Klostermarienberg und aus Kohlnhof bei der Komitatsbehörde eingegangen.

(ÖKA, K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4150, 8151)

5. Rinderpest in Schattendorf (Bericht an den Obergespan)

Da mir die Anzeige gemacht wurde (gemeint ist hier der Komitatsvorstand, Anm.d.V.), daß im Orte Schattendorf die Rinderpest herrsche, entsandte ich den betreffenden Bezirkskommissär nebst dem Komitatsveterinär Josef Augenstein, um all dort eine Untersuchung vorzunehmen. Bei derselben zeigte sich, daß seit dem 22. Oktober als dem Tag des Seuchenausbruchs bis 15. November schon 8 Stück gefallen seien und 16 Stück sich im kranken Zustand befinden.

Bei Einvernahme der Bewohner ergab sich ferner, daß der dort stationierte Militärschmied Hofbauer von den unter seiner Pflege umgestandenen Rindern schon 6 Stück seziert, jedoch nach dem Wortlaut seiner nachträglich auch schriftlich abgegebenen Erklärung keineswegs Spuren einer Seuche vorgefunden habe. Hiedurch ließen sich die Ortsbewohner beschwichtigen und unterließen die vorgeschriebene Anzeige. Da die durch den Komitatsphysikus vorgenommene Sektion dargetan hat, daß der Tod der untersuchten Tiere durch die Löser-Dürre erfolgt ist, so wurden sogleich die vorgeschriebenen polizeilichen Anstalten ungesäumt in Anwendung gebracht. Dem Regimentsschmied aber wurde bedeutet, daß er sich in Zukunft der Behandlung von erkrankten Rindern zu enthalten habe. Den Schattendorfer Bewohnern und besonders dem Ortsvorstand wurde wegen Unterlassung der Anzeige ein Verweis erteilt.

Ödenburg, 1. Dezember 1851

Odor

(ÖKA., K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4350, 1851)

6. Untersuchungsergebnis über das Auftreten der Rinderpest in Baumgarten

Löblicher Komitatsvorstand! Zufolge erhaltenen Auftrages vom 6. d. Monats Z. 4150 hat Gefertigter hinsichtlich der im Dorf Baumgarten ausge-

brochenen Rinderpest die Untersuchung gepflogen und erhoben, daß die Rinderpest durch den dortigen Viehhirten Andreas Babitsch, der eine Kuh von einem gewissen Johann Taschek aus Kohlnhof, wo die Seuche herrschte, gekauft hat, eingeschleppt wurde, weil auch die Kuh des anderen Baumgartner Viehhirten Veit Rathpulers krank geworden und umgestanden ist. Da Andreas Babitsch und Veit Rathpuler das Kranksein ihrer Kühe dem Ortsvorstand nicht angezeigt haben, sind diese beiden Männer nach meiner Meinung zu bestrafen, besonders Andreas Babitsch, der seine krank gewordene Kuh an den Klingensbacher Fleischhauer heimlich verkauft hat. Auch der Käufer, der Klingensbacher Fleischhauer, der die von Andreas Babitsch gekaufte Kuh nächtlicher Weise schlachtete, ist zu bestrafen.

Daß die Seuche in Baumgarten immer noch um sich greift, ist aus der beigeschlossenen Tabelle zu ersehen. (Gekürzt)

Mattersdorf, 19. November 1851 Karl v. Kleinrath, Bezcoär
(ÖKA; K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4388/1851)

Babitsch und Rathpuler wurden zu je 3 Tagen Arrest verurteilt. Gegen den Fleischhauer aus Klingensbach wurde die Untersuchung eingeleitet.

Ödenburg, 30. November 1851 Odor, Sekretär

7. Rinderpest in Lackenbach

An den K.k. Komitatsvorstand des Ödenburger Komitates

Eine vom Lackenbacher Gemeindevorstand am 20. November l.J. gemachte Anzeige berichtet, daß dem dortigen Insassen Paul Tiefenthaler in der Nacht vom 19. auf den 20. November eine Kuh umgestanden und ein 1 1/2jähriges Kalb schwer erkrankt ist. Der Chirurg Josef Stockmayer hat die Sektion des Tieres vorgenommen und festgestellt, daß die Kuh an der Löserdürre erkrankt war. Die Gemeinde wurde aufgefordert, die vorgeschriebenen Maßnahmen sofort zu treffen.

Ödenburger Bezirkskommissariat, 22. Nov. 1885 Pätzill, Bezcoär
(ÖKA.; Minkomsat Ödenburg, Nr. 4425, 1851)

8. Erlöschen der Rinderpest zu Klostermarienbergr

Vom gefertigten Amte wird einem Löblichen K.k. Komitatsvorstand auf die Protokollzahl 3928 über den Fortgang der Seuche in Kloster amtlich berichtet, daß vom 20. November bis heute kein Tier erkrankt sei. Daher dürfte die Seuche als erloschen angenommen werden. Von 213 Rindern sind 13 erkrankt, hievon sind 10 umgestanden und 3 genesen.

Pullendorf, 29. November 1851 Kutrovich, Bezcoär
(ÖKA., K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4543, 1851)

9. Stand der Rinderpest in Baumgarten

Ausweistabelle über das seit 22. Oktober 1851 erkrankte, genesene und umgestandene Hornvieh zu Baumgarten. Seit 22. Oktober 1851 sind erkrankt:

26 Kälber, 10 Sterzen (darunter versteht man ein beschnittenes männliches Jungrind; Anmerkung d.V.), 16 Kühe, 6 Ochsen, insgesamt 38 Stück. Hievon befinden sich im Stande der Genesung: 2 Sterzen und 4 Kühe, insgesamt 6 Stück.

Umgestanden sind: 20 Kälber, 11 Sterzen, 20 Kühe, 2 Ochsen, insgesamt 53 Stück.

Es verbleiben krank: 1 Kuh, 1 Ochs, insgesamt 2 Stück.

Anmerkung: Seit 26. November 1851 sind 2 Stück dazu erkrankt.

Baumgarten, 30. November 1851 Karl Holzinger, Ortsrichter
(ÖKA.; K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 4642, 1851)

10. Stand der Rinderpest im Ödenburger Regierungsdistrikt

Seuchen-Tabelle Nr. XVIII der im K.k. Ödenburger Regierungsdistrikt herrschenden Rinderpest, zusammengestellt aus den vom 1. bis 30. Nov. 1851 eingesandten Veterinärberichten:

Ödenburger Stuhlbezirk: *Lackenbach*, Ausbruch der Seuche am 16. November, Anzeige des Ausbruches Ende November. Viehstand 242, krank 4, zugewachsen 2, Summe der kranken Tiere 6. Krank verbliebenen 6, dazu erkrankt 9. Genesen 0. Gefallen 3, Gesamtverlust 3. Verbliebener Viehstand 239.

Tierarzt Augenstein.

Schattendorf. Ausbruch der Seuche am 22. Oktober, Meldung Mitte November. Viehstand 260, krank verbliebene 15, Summe 15, genesen 4, gefallen 7, krank verblieben 4. Im ganzen sind während der Seuche 79 Tiere erkrankt, davon sind 16 genesen, 59 gefallen, Gesamtverlust 59. Verbliebener Viehstand 201 Stück.

Tierarzt Augenstein.

Wieselburger Komitat, Kittsee: Ausbruch der Seuche am 26. September, Meldung am 4. Oktober, Viehstand 809, krank verblieben 19, zugewachsen 29, Summe der kranken Tiere 48, genesen 18, gefallen 19, krank verblieben 11. Im ganzen während der Seuche erkrankt 140, genesen 66, gefallen 53, erschlagen 9. Gesamtverlust 63. Verbliebener Viehstand 746.

Tierarzt Dr. Brecher

Frauenkirchen: Ausbruch der Seuche und Meldung Mitte November. Viehstand 828, krank verblieben 11, zugewachsen 32, Summe der kranken Tiere 43. Davon genesen 18, gefallen 10, krank verblieben 15. Während der Seuche insgesamt erkrankt 63, genesen 27, gefallen 21, Gesamtverlust 21, verbliebener Viehstand 807.

Tierarzt Dr. Brecher

Zanegg (Heute Mosonszelnok in Ungarn): Ausbruch der Seuche am 3. Nov., Meldung 16. November, Viehstand 1766, krank verblieben 18, zugewachsen 112, Summe der kranken Tiere 130, genesen 40, gefallen 59, krank verblieben 31. Während der Seuche insgesamt erkrankt 137, genesen 47, gefal-

len 59, Gesamtverlust 59, verbliebener Viehstand 1707.

Tierarzt Dr. Brecher

Vom Ausbruch der Seuche im Ödenburger Regierungsdistrikt, das heißt vom 8. August 1850 bis 30. November 1851 waren von der Seuche im ganzen ergriffen 9 Regierungsbezirke (Darunter sind hier Komitate zu verstehen. Anm.d.V.), 39 Stuhlbezirke, 284 Orte mit einem Viehstand von insgesamt 126.516 Tiere, davon genesen 15.997, gefallen 22.030, erschlagen 166. Gesamtverlust 22.196, verbliebener Viehstand 104.320.

(ÖKA., K.k. Minkosat Ödenburg, Nr. 4790, 1851)

Ödenburg, 11. Dezember 1851

Hauer, K.k. Distrikts-Obergespan

11. Erlöschen der Rinderpest in Baumgarten

Löblicher K.k. Komitatsvorstand!

Nachdem zu Baumgarten die Hornviehseuche gänzlich aufgehört hat und seit Anfang Dezember des Jahres 1851 kein Stück Vieh mehr umgestanden ist und sämtliches Ortsvieh sich in gesundem Zustand befindet, so fand sich Gefertigter veranlaßt, die zu Baumgarten diesfalls bestandene Sperre aufzuheben und den Ortsbewohnern zu gestatten, ihr Hornvieh mit Gesundheitspässen versehen zu verkaufen.

Mattersdorf, 5. Feber 1852

Karl v. Kleinrath, Bezcoär

(ÖKA., K.k. Minkomsat Ödenburg, Nr. 615/CV, 1852)

12. Gänzlichliches Erlöschen der Rinderpest im Ödenburger Regierungsdistrikt

An sämtliche Herren Komitatsvorstände des Ödenburger Regierungsdistrikts. In der Anlage beehrt sich die Distriktsregierung, den Bericht über das gänzliche Erlöschen der Rinderpest im Ödenburger K.k. Regierungsdistrikt zur gefälligen Einsicht zu übersenden.

Ödenburg, 17. April 1852

Hauer, Obergespan

Die am 8. Aug. 1850 zum Ausbruch gekommene Rinderpest ist nunmehr im ganzen K.k. Regierungsdistrikt von Ödenburg erloschen. Zuletzt war diese verheerende Seuche im Orte Küngös des Weszprimer Komitats zum Vorschein gekommen am 28. Feber 1852 und es sind bis zu der am 7. März vorgenommenen Untersuchung bei einem einstatierten (gemeint ist damit: bei einem statistisch erfaßten; Anm.d.V.) Viehstand von 250 Stück, erkrankt 3, genesen 1 und gefallen 2 Stück; seit 7 März 1852 ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Auf der in der Seuchentabelle Nr. XXI für die Zeit vom 1. bis 29. Feber 1852 für verseucht angeführten Puszta Sándorháza des Raaber Komitates ist diese Seuche zuletzt erloschen am 15. März 1852. Drei mit derselben behafteten Stücke fielen und seither ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Das gänzliche Erlöschen der Rinderpest in dem Ödenburger K.k. Regierugsdistrikt fällt somit auf den 15. März 1852.

Vom Ausbruch der Seuche in diesem Regierungsdistrikt, d.h. vom 8. August 1850 bis zum 15. April 1852 waren von derselben ergriffen: Alle 9 Komitate dieses Regierungsdistrikts und die Stadt Ödenburg. 39 Stuhlbezirke in den Komitaten und 290 Ortschaften. In diesen betrug der bei der Einstatierung (gemeint ist: statistisch erfaßten. Anm.d.V.) aufgenommene Viehstand 129.444 Stück. Hievon sind während des Verlaufes dieser Seuche im ganzen erkrankt 41.588, genesen 18.036, gefallen 23.381, erschlagen 171. Es ergibt sich somit ein Gesamtverlust von 23.558 und ein verbliebener Viehstand von 105.886 Stück.

(ÖKA., K.k. Minkosat Ödenburg, Fasz. 49, Nr. 1915/C.V., 1852)

13. Trieb des Schlachtviehs nach der Rinderpest

Erlaß an sämtliche Herren K.k. Bezirkskommissäre und die Magistrate von Eisenstadt und Rust. Bei dem gänzlichen Erlöschen der Rinderpest im Ödenburger Regierungsdistrikt wurde von seiten der Statthalterei von Niederösterreich verfügt, daß für den Eintrieb des Schlachtviehes aus Ungarn nach Niederösterreich auch die Einbruchsstation Wampersdorf eröffnet, der Eingang für die einzelnen Rinder sowie der Verkehr mit Zugochsen unter Beibringung von Gesundheitszertifikaten an der ganzen Grenze gestattet, der freie Verkehr mit Ochsenwägen daselbst von Seite der in diesen Gegenden ansässigen Wirtschaftsbesitzern nicht mehr beanstandet, die Einfuhr von Heu und Stroh aus Ungarn an allen Stationen freigegeben wird. Schließlich kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den Hausbedarf einzelner Familien Rind- und Kalbfleisch aus Ungarn anstandslos bezogen werden.

Ödenburg, 30. April 1852 Stotz, Sekretär

(ÖKA; K.k. Minkomsat Ödenburg, Fasz. 50, Nr. 2087, 1852)

14. Weisung nach dem Erlöschen der Rinderpest

Von der K.k. Ödenburger Distriktsregierung an sämtliche Herren K.k. Komitatsvorstände des Ödenburger Regierungsdistriktes, den Magistrat und die K.k. Polizeidirektion zu Ödenburg.

Laut des unter dem 17. April 1852 erstatteten Veterinär-Sanitäts-Berichtes ist die Rinderpest im K.k. Ödenburger Regierungsdistrikt am 15. März 1852 gänzlich erloschen und seither ist kein neuer Erkrankungsfall der Rinder an dieser Seuche vorgekommen. Es ist somit die gegründete Hoffnung vorhanden, daß bei der im Sinne des hierortigen Erlasses vom 12. April 1852, Zl.: 3617 vollbrachten Vertilgungen des in Stallungen, Stallgerätschaften oder Dünger etwa noch vorhandener Peststoff ein neuerlicher Ausbruch dieser verheerenden Seuche nicht mehr zu gewärtigen sei. Aus diesem Grunde wurde veranlaßt, daß die bis zum heutigen Tage bestandene Viehbeschaukommission zu Ödenburg und Raab als nun mehr nicht erforderlich unverzüglich aufgelöst werde.

Ödenburg, 19. Mai 1852 Markovich, für den Obergespan
(ÖKA.; K.k. Minkomsat Ödenburg, Fasz. 51, Nr. 2087, 1852)

Schlußfolgerung:

Der Verlust von 22.558 Stück Rindern kann, volkswirtschaftlich gesehen, nicht hoch genug eingeschätzt werden, weil die Rinder eine tragende Säule bei den Kleinbauern in jener Zeit darstellten, wurden sie doch in Westungarn sowohl als Zugtiere als auch als Nutztiere für die Milchwirtschaft gehalten. Es ist nun geradezu verlockend festzustellen, wie hoch der volkswirtschaftliche Schaden durch den Verlust von 22.558 Stück Rindern anzusetzen ist.

In einem Inventar aus dem Jahre 1830 wird der Wert einer Kuh mit 30 Gulden, der eines Kalbes mit 25 Gulden angegeben. Nun dürfen wir in unserem Falle nicht übersehen, daß wir es mit einer Periode nach dem Krieg zu tun haben, wo die Preise für Lebensmittel erfahrungsgemäß immer etwas höher liegen. Bleiben wir trotzdem bei einem Durchschnittspreis von 30 Gulden Conventionsmünz, so kommen wir bei der genannten Stückzahl auf 676.740 fl CM. Diese Zahl sagt an sich nicht viel. Sie gewinnt an Gewicht, wenn wir ihr die Kosten eines Bauernhauses in jener Zeit gegenüberstellen. Ein Bauernhaus wurde damals auf 800 bis 1.000 Gulden CM geschätzt.

Eine Tatsache, was die Bekämpfung der Rinderpest betrifft, muß hier anerkennend hervorgehoben werden: Es ist den Tierärzten jener Zeit in wenigen Jahren gelungen, die Seuche in den Griff zu bekommen und sie völlig niederzuringen. Das kam nicht von ungefähr, der rasche Erfolg basierte zu einem guten Teil auf den Erfahrungen, die die Humanmedizin in der Bekämpfung der Cholera gemacht hatte. Wir dürfen nicht übersehen, daß die Cholera in den Jahren 1831, 1832, 1836, 1849 und 1850 in Ungarn aufgetreten war und ihre Opfer gefordert hatte. Gewiß, die Cholera wurde von den Ärzten und nicht von den Veterinären bekämpft, aber gewisse Grundregeln des Verhaltens bei einer Seuche sind gegenüber Mensch und Tier gleich. Damit will gesagt sein, daß die Veterinärärzte von den Erfahrungen, die die Humanärzte im Kampf gegen die Cholera gewonnen hatten, die notwendigen Schlüsse ziehen konnten. Auf diese Weise ist es ihnen gelungen, die Rinderpest in kurzer Zeit niederzukämpfen.

Noch ein Satz über die beachtliche Summe von 676.740 Gulden CM. Es darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß sich dieser Betrag nur auf den Ödenburger Regierungsdistrikt bezieht. In Ungarn gab es daneben noch weitere 4 solcher Regierungsdistrikte. Wie sich die Rinderpest in diesen Distrikten ausgewirkt hat, könnte nur eine eigene Untersuchung klären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Paul Hans

Artikel/Article: [Die Rinderpest um 1850 25-32](#)